

Entwicklungen und Potenziale der Ausbildungsregion Emscher-Lippe

Eine Kurzstudie des
Institut Arbeit und Technik Gelsenkirchen und
der WiN Emscher-Lippe GmbH



Inhaltsverzeichnis

Entwicklungen und Potenziale der Ausbildungsregion Emscher-Lippe	1
Einleitung	3
Ausbildungsregion Emscher-Lippe	4
Potenzialanalyse der Ausbildungsregion Emscher-Lippe.....	5
Ausblick: Thema Wohnraum	12

Herausgeberin:

WiN Emscher-Lippe Gesellschaft für Strukturverbesserung mbH

Herner Straße 10, 45699 Herten

AutorInnen:

Dr. Franz Flögel, Elke Dahlbeck

Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt,
Recklinghausen

Tristan Lücke, Anna-Lena Karl

Regionalagentur Emscher-Lippe

September 2026

Einleitung

Die Emscher-Lippe-Region mit den kreisfreien Städten Bottrop und Gelsenkirchen sowie dem Kreis Recklinghausen liegt im nördlichen Ruhrgebiet und stellt einen bedeutenden Wirtschaftsraum für Nordrhein-Westfalen dar. Rund eine Million Menschen leben in der Region, die sich den Herausforderungen des strukturellen Wandels stellt. Neben großen Chemie- und Energieunternehmen, z.B. im Chemiepark Marl und in Gelsenkirchen-Scholven, prägen kleine und mittelständische Unternehmen den Wirtschaftsstandort. Diese erstgenannten energieintensiven Industrien sind auch weiterhin wichtige Ausbilder in der Region. Um sich den Transformationsherausforderungen zu stellen, bündeln sich unter dem Dach der WiN Emscher-Lippe GmbH regionale Akteure aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Gewerkschaften und Arbeitsmarktinstitutionen und koordinieren sich in diversen themenspezifischen Gremien.

Eine zentrale Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit jeder Region ist die Arbeits- und Fachkräftegewinnung und -sicherung. Die Nachwuchsförderung im Rahmen der (dualen) Berufsausbildung ist hierfür ein Schlüsselthema der Emscher-Lippe-Region, da hier im Vergleich zum Landesdurchschnitt besonders viele junge Menschen eine berufliche Ausbildung anstreben. Mit einer langjährigen Tradition der industriellen Verbundausbildung und einem im Vergleich zum Landesdurchschnitt hohen Jugendquotienten verfügt die Emscher-Lippe-Region über gute Voraussetzungen, um sich als Ausbildungsregion zu profilieren.

Veränderte Berufswünsche, Mobilitätsanforderungen sowie die zunehmende Bedeutung von attraktivem und bezahlbarem Wohnraum beeinflussen die Entscheidung für einen Ausbildungsplatz und einen Unternehmensstandort gleichermaßen. Die Emscher-Lippe-Region greift diese Herausforderungen auf und bündelt Lösungsansätze.

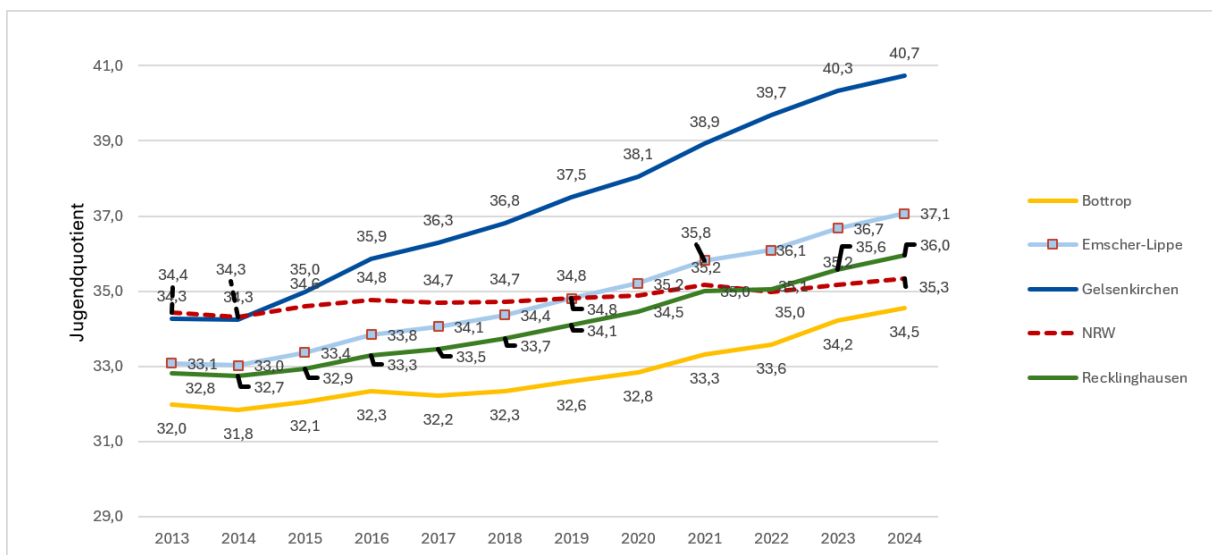
Der DGB Emscher-Lippe und die WiN Emscher-Lippe GmbH haben gemeinsam im Frühjahr 2026 die Kampagne **Ausbildungsregion Emscher-Lippe** gestartet. Ziel der Kampagne ist es, die Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium zu fördern und die Attraktivität der regionalen Ausbildungsmöglichkeiten hervorzuheben.

Die vorliegende Studie beschreibt die aktuelle Situation des Ausbildungsmarktes in der Emscher-Lippe Region. Anhand einer deskriptiven Analyse sekundärstatistischer Daten der Bundesagentur für Arbeit zum Ausbildungsgeschehen wird die Region im Vergleich zu Landes- und Bundestrends charakterisiert. Mittels einer spezifischen Potenzialanalyse einzelner Berufsgruppen werden Berufe und Ausbildungsbereiche identifiziert, die für die Region besonders zukunftsweisend sein könnten. Damit bildet die Studie eine Grundlage für die Weiterentwicklung der **Ausbildungsregion Emscher-Lippe**, um die Attraktivität der Region für Auszubildende und Unternehmen nachhaltig zu stärken.

Ausbildungsregion Emscher-Lippe

Die Region verfügt über eine vergleichsweise **junge Bevölkerungsstruktur**. Wie der Jugendquotient in Abbildung 1 zeigt, leben im Verhältnis zu den Personen im erwerbsfähigen Alter besonders viele junge Menschen unter 20 Jahren in der Emscher-Lippe Region. Gelsenkirchen sticht mit 40,7 Personen unter 20 Jahren je 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren besonders hervor. Einer der höchsten Werte in ganz Deutschland. Angesichts einer immer weiter alternden Gesellschaft in Deutschland und Europa stellen vergleichsweise viele junge Menschen ein riesiges Potenzial für den Wirtschaftsstandort dar. Diese junge Bevölkerungsstruktur bietet grundsätzlich günstige Voraussetzungen für die Gewinnung und Qualifizierung zukünftiger Arbeits- und Fachkräfte.

Abbildung 1 Jugendquotient* in den Gebietskörperschaften der Region Emscher-Lippe und NRW zwischen den Jahren 2013 bis 2024

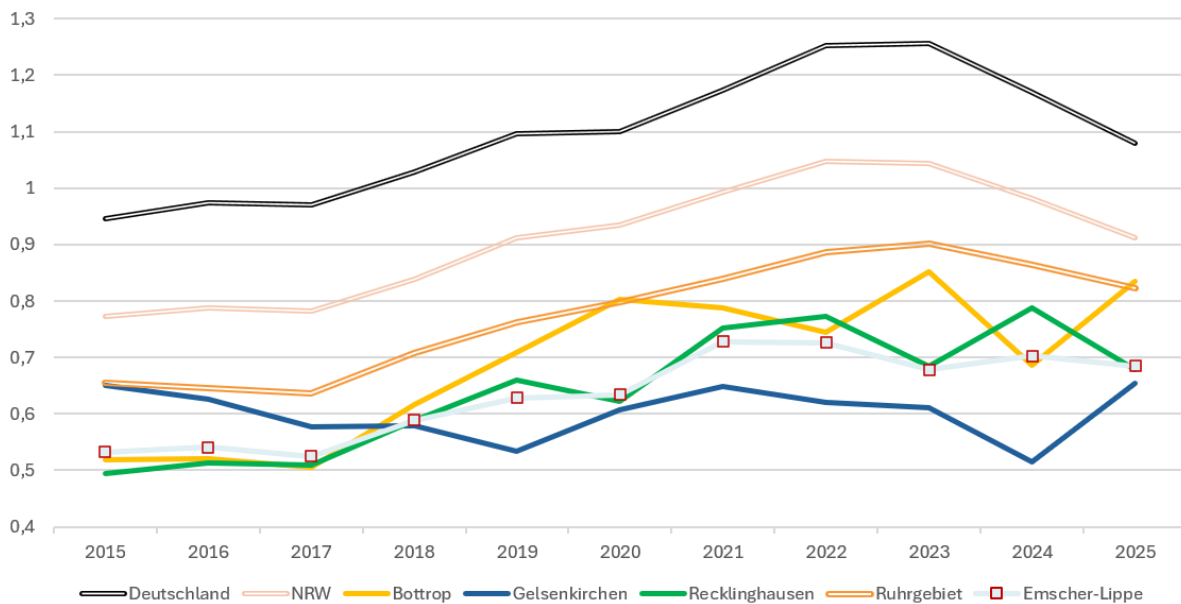


*Jugendquotient: unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren;

Quelle: IT-NRW: Bevölkerung nach Altersgruppen, Stichtag 31.12.; Berechnung und Abbildung IAT

Laut der Berufsbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit bemühten sich 2025 gut 6.600 Menschen in der Emscher-Lippe Region um einen Ausbildungsplatz. Dies entspricht 0,67 % der Bevölkerung. Ein höherer Wert als der Landesdurchschnitt von 0,61 %. Wie in Deutschland und in NRW ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber in der Emscher-Lippe Region rückläufig. Dennoch übersteigt die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber die Zahl der angebotenen Berufsbildungsstellen (vgl. Abbildung 2). Im Ausbildungsjahr 2025 wurden gut 4.500 Berufsbildungsplätze angeboten, was einem rechnerischen Versorgungsgrad von knapp unter 0,7 entspricht. Bundesweit kamen 2025 1,08 Berufsbildungsstellen auf eine bewerbende Person, was darauf hindeutet, dass in der Emscher-Lippe Region weiterhin, zumindest rechnerisch, gute Bedingungen für Betriebe bestehen, die ausbilden wollen.

Abbildung 2 Entwicklung des Versorgungsgrads* der Berufsbildungsstellen seit 2015



*Versorgungsgrad ist die Relation der Berufsbildungsstellen zu Bewerberin bzw. Bewerber

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Ausbildungsmarktstatistik); Berechnung und Darstellung: IAT

Doch die Gewinnung geeigneter Auszubildender ist auch in der Emscher-Lippe Region herausfordernd, da die Anforderungen je nach Beruf teilweise sehr hoch sind, wie beispielsweise Mechatroniker/in. Andere Berufe, etwa Teile des Lebensmittelhandwerks, erhalten schlicht nicht genügend Bewerbungen.

Neben der Qualität des Ausbildungsangebots in den Betrieben hängt der Zugang zu geeigneten Auszubildenden auch von regionalen Faktoren des Ausbildungsstandorts ab. Die Region ist geprägt von modernen Berufskollegs, Hochschulen und angewandten Forschungseinrichtungen. Mit Vorhaben wie dem Bildungs- und Innovationscampus Gelsenkirchen und dem Zukunftscampus Bottrop will die Region neue Maßstäbe für eine moderne Bildungslandschaft setzen. Doch nicht nur die Qualität der Lernorte, sondern auch die Verfügbarkeit von bezahlbarem und bedarfsgerechtem Wohnraum entwickelt sich zu einem Einflussfaktor bei der Entscheidung junger Menschen für einen Ausbildungsplatz (vgl. DGB Jugend Ausbildungsreport)¹. Vor diesem Hintergrund rückt die Verknüpfung von Ausbildung, Wohnen und regionalen Entwicklungen verstärkt in den Fokus arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischer Strategien.

Potenzialanalyse der Ausbildungsregion Emscher-Lippe

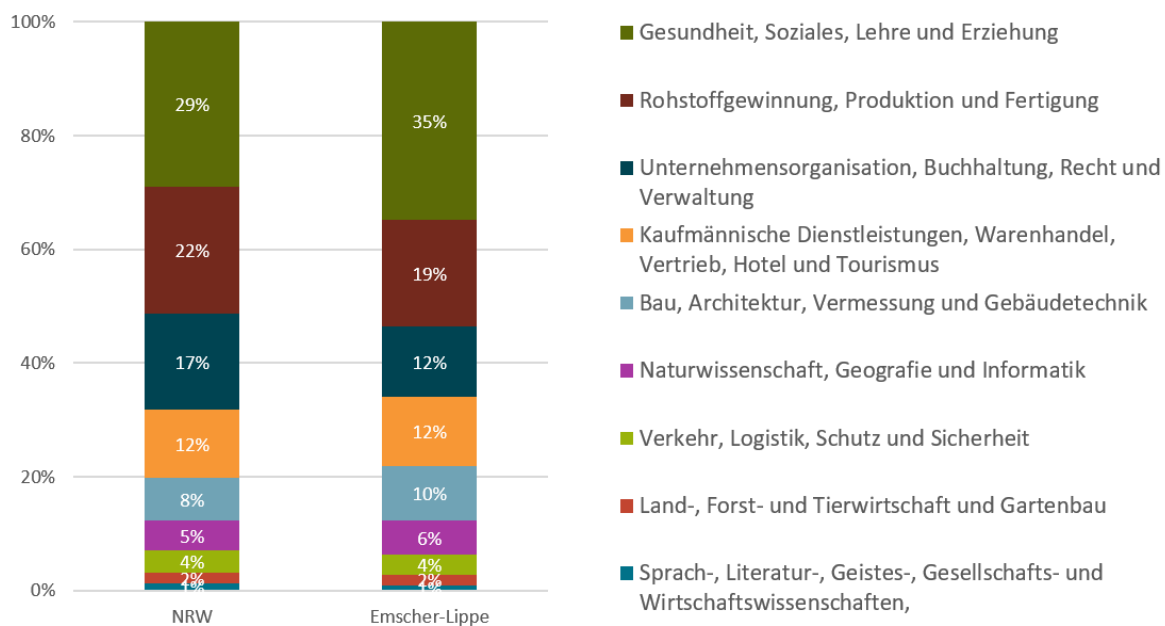
Ziel der Potenzialanalyse ist es, die beruflichen Spezialisierungen der **Ausbildungsregion Emscher-Lippe** zu identifizieren. Es geht also sowohl darum, herauszufinden, in welchen Berufsbereichen und Gruppen die Betriebe und Organisationen der Emscher-

¹ DGB Jugend: Ausbildungsreport, hrsg. v. DGB-Bundesvorstand, Abteilung Jugend und Jugendpolitik, Berlin 2026, URL: <https://jugend.dgb.de/materialien/++co++1e807daa-9006-11f1-9d61-6b17d3c15a63>, Stand: 02.09.2026.

LippeRegion besonders viel ausbilden als auch darum, Nischenberufe der Region zu identifizieren, die nur selten in Deutschland ausgebildet werden und ggf. ein Grund dafür sein könnten, dass Menschen für eine Ausbildung in die Region ziehen. Zur Identifizierung der beruflichen Spezialisierungen wurden statistische Auswertungen durch eine qualitative Abfrage möglicher Spezialberufe bei den Bildungspartnern ergänzt. Statistische Grundlage der Potenzialanalyse bilden die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden zum Stichtag 31.12.2024. Vollschnulische Ausbildungen finden in der Analyse folglich keine Berücksichtigung.

Abbildung 3 beschreibt die Struktur der **Ausbildungsregion Emscher-Lippe** anhand der 10 Berufsbereiche der Klassifikation der Berufe². Die Region lässt sich als eher dienstleistungsorientiert beschreiben. 35 % der Auszubildenden lernten 2024 Gesundheits-, Sozial-, Lehr- und Erziehungsberufe, verglichen mit 29 % in NRW. Hingegen waren nur 19 % in Rohstoffgewinnung, Produktions- und Fertigungsberufen tätig (22 % in NRW). Auffällig ist ferner, dass weniger Auszubildende in Unternehmensorganisationsberufen tätig sind und relativ viele in Bau-, Architektur-, Vermessungs- und Gebäudetechnikberufen.

Abbildung 3: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auszubildende nach Berufsbereichen (2024)

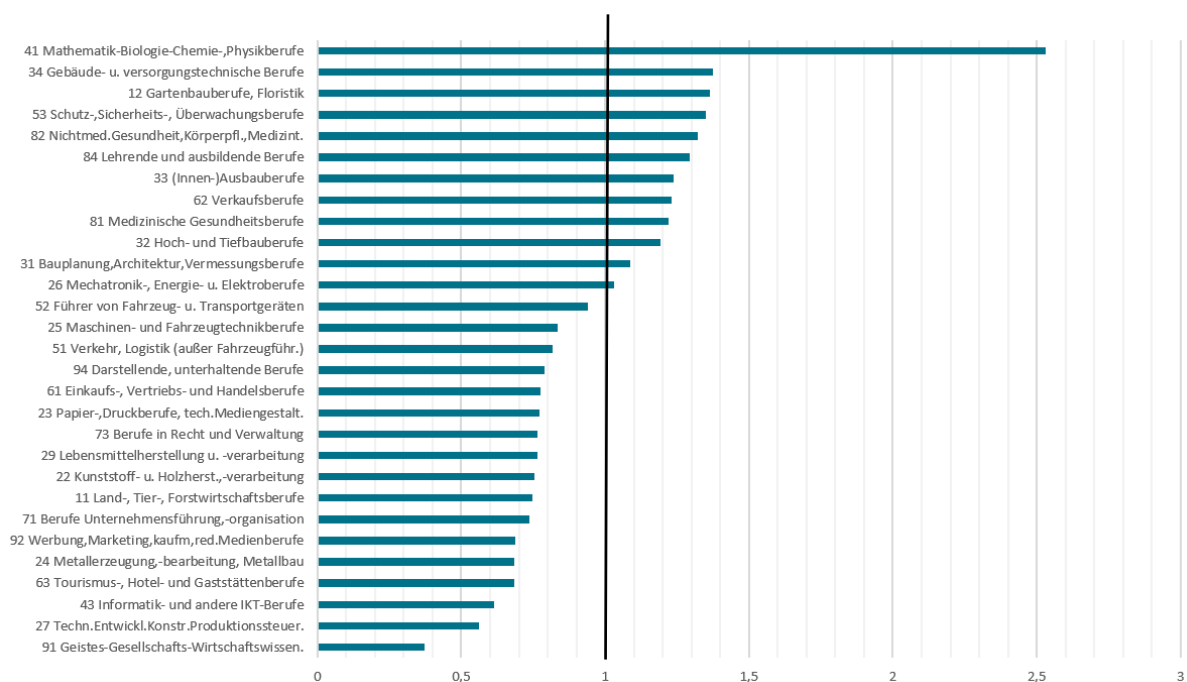


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigtenstatistik); Berechnung und Darstellung: IAT

² Bundesagentur für Arbeit: Klassifikation der Berufe 2010 – überarbeitete Fassung 2020. Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen, Nürnberg 2021, URL: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikationen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010-Fassung2020/Printausgabe-KldB-2010-Fassung2020/Generische-Publikationen/KldB2010-PDF-Version-Band1-Fassung2020.pdf?__blob=publicationFile&v=25, Stand: 02.09.2026.

Die Spezialisierungsanalyse anhand der 37 Berufshauptgruppen mittels Standortquotienten ist in Abbildung 4 dargestellt. Beim Standortquotienten handelt es sich um ein Spezialisierungsmaß, das in der Regionalstatistik häufig verwendet wird. Werte größer als eins identifizieren eine Spezialisierung, was bedeutet, dass im Beruf relativ mehr Menschen ausgebildet wurden als im Landesdurchschnitt (Referenzregion NRW). Mit einem Standortquotienten von 2,53 ist die Region besonders auf die Ausbildung von Mathematik-, Biologie-, Chemie-, und Physikberufen spezialisiert. Spezialisierungen lassen sich ferner in bau- und gebäudebezogenen Berufshauptgruppen sowie in Berufen der Gesundheit und Pflege identifizieren. Auch Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe werden häufig ausgebildet.

Abbildung 4: Spezialisierungsanalyse: Standortquotient Auszubildende nach Berufshauptgruppen in der Emscher-Lippe Region



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigtenstatistik); Berechnung und Darstellung: IAT

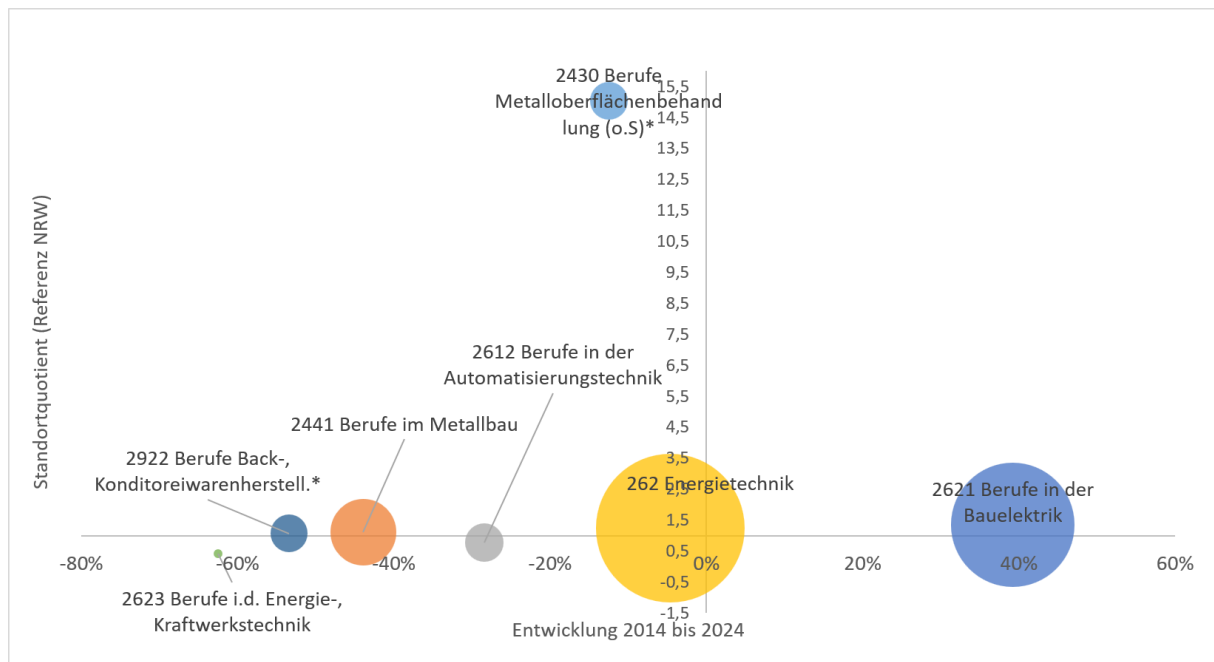
Am unteren Ende der Abbildung 4 finden sich die Berufshauptgruppen, die besonders selten in der Emscher-Lippe-Region ausgebildet werden. Mit einem Standortquotienten von 0,372 sind besonders die ausbildungszahlenmäßig kleine Hauptgruppe der geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufe selten. Auffällig ist auch, dass in der großen Berufshauptgruppe der Information und IKT mit einem Standortquotienten von 0,614 relativ wenig ausgebildet wird. Dies liegt vermutlich auch daran, dass weder viele Konzerne noch Behörden Hauptstandorte in der Region unterhalten. Die Zahlen bestätigen ferner den Eindruck aus Analyseschritt eins, dass die Emscher-Lippe Region kein herausstechender Standort der Produktion und/oder der Metallverarbeitung mehr ist.

Für die folgende detaillierte Potenzialanalyse wurden die Ergebnisse der Spezialisierungsanalyse (Abbildung 4) mit den Ergebnissen der kurzen qualitativen Abfrage an die IHK Nord Westfalen, die Handwerkskammer Münster und ausgewählte Berufskollegs bezüglich möglicher Spezialberufe kombiniert. Das bedeutet, dass für aussichtsreiche Berufe bzw. Berufsgruppen³ zusätzlich zum Standortquotienten (Y-Achse der folgenden Abbildungen) auch die Entwicklung der Anzahl der Auszubildenden der letzten 10 Jahre (X-Achse) sowie die absolute Anzahl der Auszubildenden (Größe des Kreises) betrachtet wurden. Potenzial besteht insbesondere bei Berufen, die sowohl einen hohen Standortquotienten als auch eine positive Entwicklung aufweisen. Die Betrachtung der Größenklassen ist angezeigt, um einen Eindruck von der wirtschaftlichen Bedeutung der Berufe zu gewinnen. Gerade in Spezial- bzw. Nischenberufen, die teils sehr hohe Standortquotienten aufweisen, werden in absoluten Zahlen oft nur wenige Personen ausgebildet.

Trotz unterdurchschnittlicher Bedeutung des **Berufsbereichs Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung** lassen sich berufliche Spezialisierungen identifizieren (Abbildung 5). Mit einem Standortquotienten von über 15 gibt es besonders viele Auszubildende in Berufen der Metalloberflächenbehandlung, wobei maßgeblich der Beruf des Verfahrensmechaniker/in – Beschichtungstechnik hierzu beiträgt, der insbesondere von der Firma ZINQ angeboten wird. Spezialisierungen lassen sich ferner in der Energietechnik und in den Berufen der Bauelektrik feststellen, wobei besonders die letztere Berufsuntergruppe als Potenzial gelten kann, da sich die Anzahl der Elektrik-Auszubildenden seit 2014 positiv entwickelt hat (+ 39 %).

³ Hinweise zu fehlenden Angaben: Aus Gründen der statistischen Geheimhaltung anonymisiert die Bundesagentur für Arbeit Angaben mit sehr niedrigen Zahlenwerten (i. d. R. 1 und 2). Im Fall einer Anonymisierung werden die entsprechenden Variablen nicht in die Auswertungen einbezogen, was auf Ebene der Berufsgruppen und insbesondere der Berufsuntergruppen häufig vorkommt. Auf eine Auswertung einzelner Berufsgattungen (5-Steller) wurde aus diesem Grund vollständig verzichtet. Wenn möglich, wurden für qualitativ genannte Potenzialberufe Auswertungen auf der nächsthöheren Ebene vorgenommen. Für ausgewählte Berufe, die nur in bestimmten Gebietskörperschaften häufig vertreten sind (z. B. Verfahrensmechaniker/in für Beschichtungstechnik in Gelsenkirchen), wurden gesonderte Auswertungen für die verfügbaren Gebietskörperschaften der Emscher-Lippe Region durchgeführt und entsprechend gekennzeichnet (*). Da eine Anonymisierung nur bei zahlenmäßig niedrigen Werten vorgenommen wird, kann davon ausgegangen werden, dass die entsprechenden Berufe in der Emscher-Lippe Region eher von geringer Bedeutung sind.

Abbildung 5: Potenzialanalyse: Spezialberufe in Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung

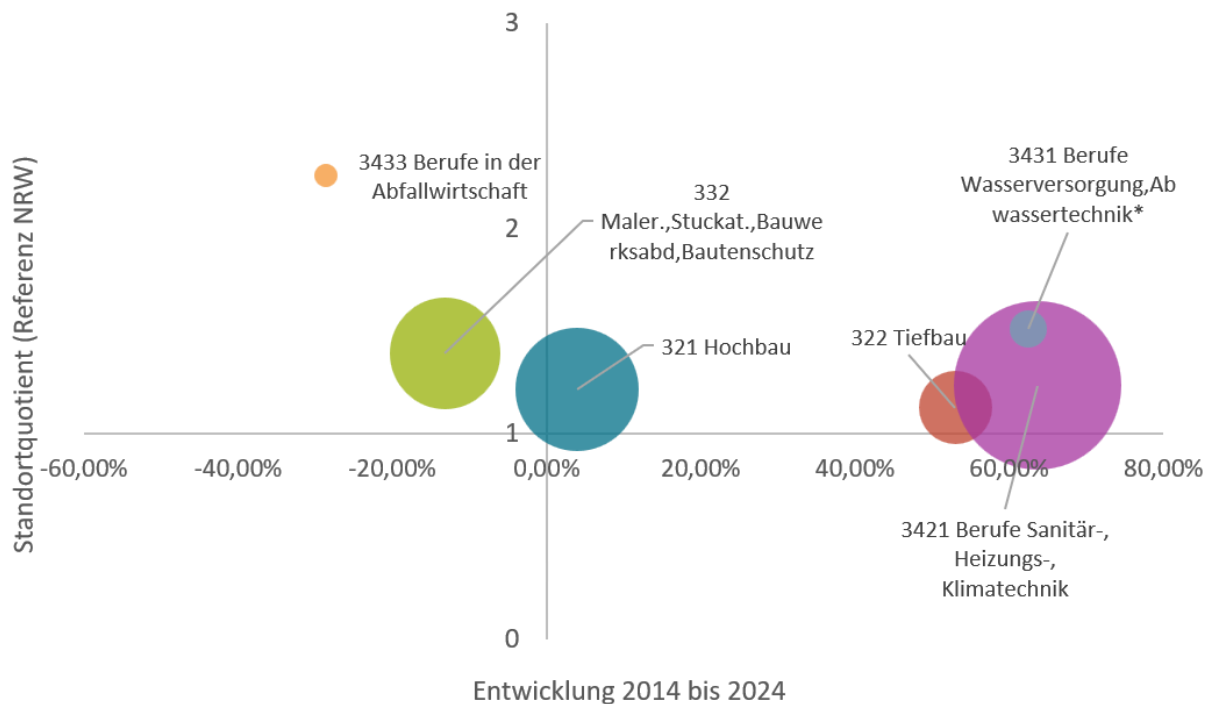


*es wurden nicht alle Kommunen der Emscher-Lippe-Region berücksichtigt

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigtenstatistik); Berechnung und Darstellung: IAT

Die detaillierte Analyse der Berufe in **Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik** bestätigt die Potenziale im Bau- und Gebäudebereich (Abbildung 6). Insbesondere bei den zahlenmäßig stark vertretenen Ausbildungsberufen im Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnikbereich ist seit 2014 ein Wachstum von über 60 % zu verzeichnen. Auch der Hoch- sowie Tiefbau weist sowohl eine gewisse Spezialisierung als auch Wachstum auf. Ferner sind Berufe der Wasserversorgung und Abwassertechnik in der Region eine kleine, stark spezialisierte, und wachsende Ausbildungsberufsgruppe. Berufe in der Abfallwirtschaft sind in der Emscher-Lippe-Region besonders spezialisiert (Standortquotient 2,257). Jedoch zeichnet sich in dieser zahlenmäßig kleinen Berufsgruppe ein Rückgang der Auszubildenden ab.

Abbildung 6: Potenzialanalyse: Spezialberufe in Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik



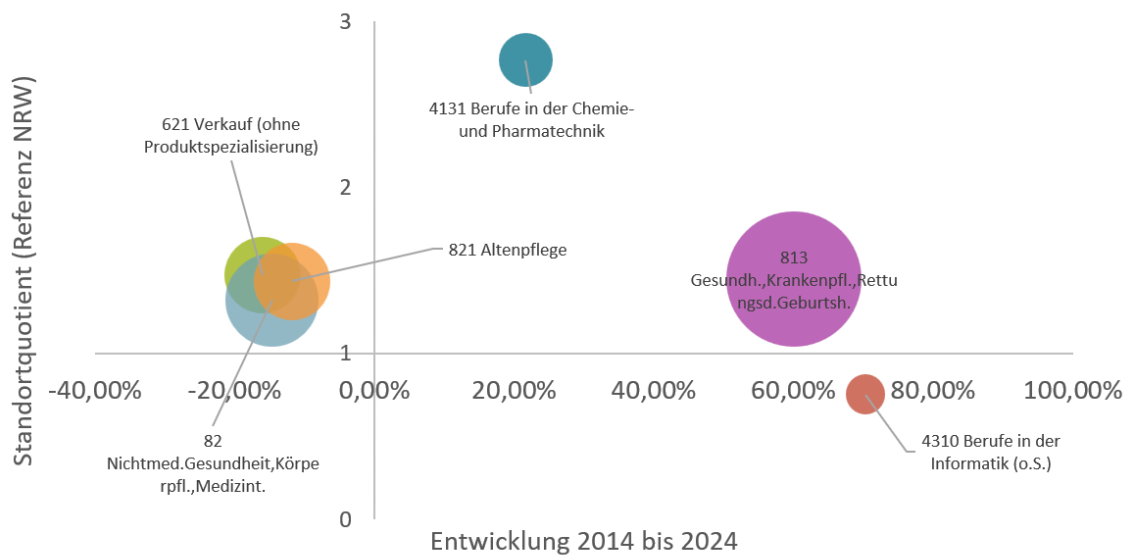
*es wurden nicht alle Kommunen der Emscher-Lippe-Region berücksichtigt

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigtenstatistik); Berechnung und Darstellung: IAT

Bezogen auf die **übrigen Berufsgruppen** zeigt sich ein besonderes Ausbildungspotenzial in der Gesundheitswirtschaft (Abbildung 7). Die zahlenmäßig große Gruppe von Auszubildenden in Gesundheits-, Altenpflege⁴-, Rettungsdienst- und Geburtshilfeberufen ist in der Region spezialisiert und verzeichnet seit 2014 ein starkes Wachstum. 2550 sozialversicherungspflichtige Auszubildende waren 2024 in dieser Berufsuntergruppe tätig, ein Plus von gut 60 % gegenüber 2014. Auch die Altenpflege und nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe sowie Medizintechnik weisen Standortquoten größer als eins auf. Die Berufe in der Chemie- und Pharmatechnik sind besonders spezialisiert (Standortquotient: 2,768) und wachsen. Dazu trägt insbesondere die Ausbildung zum/zur Chemikant/in im Kreis Recklinghausen bei.

⁴ Durch die Neuordnung der Pflegeausbildung von drei getrennten Ausbildungsberufen der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege und der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu einer generalistischen Pflegefachperson im Jahr 2020 sind die Angaben vor und nach 2020 nicht vergleichbar.

Abbildung 7: Potenzialanalyse: Spezialberufe der restlichen Berufshauptgruppen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigtenstatistik); Berechnung und Darstellung: IAT

Insgesamt zeigt die Analyse der **Ausbildungsregion Emscher-Lippe** Potenziale in den Gesundheits- und Pflegeberufen sowie im Bau- und Gebäudebereich. In beiden Bereichen wird auch in absoluten Zahlen viel ausgebildet. Angesichts der demografischen Entwicklung ist damit zu rechnen, dass das Wachstum in den Gesundheits- und Pflegeberufen anhält. Trotz der insgesamt geringen Ausbildungszahlen in der Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung bilden besonders energieintensive Industrien weiterhin relativ viele Menschen in der Region aus. Das drückt sich in sehr hohen Standortquoten für die kleinen Spezialberufe der Metalloberflächenbehandlung (Verfahrensmechaniker/in für Beschichtungstechnik) und Berufe der Chemie (Chemikant) aus. Die energieintensiven Industrien stehen besonders unter Transformationsdruck, weshalb eine gelingende industrielle Transformation für die **Ausbildungsregion Emscher-Lippe** entscheidend ist. Die Ausbildung in Berufen der Wasserversorgung und Abwassertechnik sowie der Abfallwirtschaft ist nach ihren Standortquotienten ebenfalls hoch spezialisiert. Diese Spezialisierung deutet ebenso Potenziale der ökologischen Transformation etwa mit Bezug zur Zirkulärwirtschaft an, wie die Ausbildungsstärke in Bau- und Gebäudebereich (Elektro; Heizung, Sanitär, Klima; Tiefbau).

Ausblick: Wohnraum für Auszubildende

Die ausgeführten Studienergebnisse, regelmäßiger Austausch mit Stakeholdern der Region und der Blick auf Zukunftschancen am Arbeits- und Ausbildungsmarkt haben die **Ausbildungsregion Emscher-Lippe** dazu bewogen, das Thema „Wohnraum für Auszubildende“ sichtbarer und zugänglicher zu machen.

Beitrag zur Fachkräftesicherung

Die Bereitstellung attraktiver und bezahlbarer Wohnangebote für Auszubildende kann einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Emscher-Lippe Region leisten. Insbesondere für junge Menschen, die aufgrund großer Entfernungen oder eingeschränkter Mobilitätsmöglichkeiten ihren Ausbildungsplatz nur schwer erreichen können, stellt ausbildungsnaher Wohnraum eine wichtige Voraussetzung für die Aufnahme und den erfolgreichen Abschluss einer beruflichen Ausbildung dar. Durch die Verbesserung der Wohnsituation werden Zugangsbarrieren zur dualen Ausbildung reduziert und die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Ausbildungsbetriebe im Wettbewerb um Nachwuchskräfte gestärkt. In einer aktuellen repräsentativen Befragung junger Menschen der Bertelsmann Stiftung geben 78% der Befragten an, dass das Thema „Bezahlbarer Wohnraum am Ausbildungsort“ für sie wichtig bis sehr wichtig ist.⁵

Stärkung der regionalen Bindung junger Menschen

Geeignete Wohnangebote fördern die Identifikation junger Menschen mit ihrem Ausbildungs- und Lebensumfeld. Die Schaffung eines attraktiven Wohn- und Lebensraums kann dazu beitragen, dass Auszubildende langfristig in der Region verbleiben und nach Abschluss ihrer Ausbildung dem regionalen Arbeitsmarkt erhalten bleiben. Gleichzeitig erhöht ein modernes und bedarfsgerechtes Wohnangebot die Attraktivität der Emscher-Lippe Region für auswärtige Auszubildende und junge Fachkräfte. In Kombination mit modernen Lernorten könnten sich lebhafte Orte für junge Menschen in der Region entwickeln, die es bisher meist nur in Universitätsstädten gibt. Dadurch können sowohl Abwanderungstendenzen verringert als auch Zuzugspotenziale erschlossen werden. Dabei sollten unbedingt sowohl inländische als auch ausländische Potenziale berücksichtigt werden.

Kompensation bestehender Mobilitätsdefizite

In einigen Teilräumen der Emscher-Lippe Region bestehen Herausforderungen hinsichtlich der Erreichbarkeit von Ausbildungsstätten durch den öffentlichen Personennahverkehr. Insbesondere in den Randlagen oder bei Schichtarbeit können Mobilitätsdefizite den Zugang zur Ausbildung erschweren. Die Bereitstellung von

⁵ Johanning, Naemi/Renk, Helen/Schaffer, Fabian: Ausbildungsperspektiven 2026. Eine repräsentative Befragung von jungen Menschen – Schwerpunkt Auszubildende. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung., 2026, S. 29f. DOI: 10.11586/2026062.

Wohnraum in der Nähe zu Ausbildungsbetrieben, Berufskollegs oder Verkehrsknotenpunkten könnte diese strukturellen Nachteile teilweise kompensieren. Dadurch werden Wegezeiten verkürzt, die Ausbildungsbedingungen verbessert und die Abhängigkeit von individuellen Mobilitätsressourcen reduziert.

Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung

Bezahlbarer Wohnraum für Auszubildende stellt einen wichtigen Beitrag zur sozialen Teilhabe und Chancengerechtigkeit dar. Insbesondere junge Menschen aus einkommensschwächeren Haushalten profitieren von niedrigschwelligen Wohnangeboten, die ihnen den Zugang zu Ausbildungsmöglichkeiten unabhängig von ihrer finanziellen Situation ermöglichen. Gleichzeitig unterstreicht die Förderung solcher Angebote die gesellschaftliche Verantwortung von Kommunen, Unternehmen und regionalen Institutionen. Sie stärkt das Image der Region als sozial engagierten und zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort. Ebenso zählt diese Wahrnehmung auf das Ziel der Gleichstellung akademischer und beruflicher Bildung ein.

Positive Effekte auf die regionale Wirtschaftsentwicklung

Die Ansiedlung und Bindung junger Menschen erzeugt zusätzliche ökonomische Impulse für die Region. Auszubildende tragen durch ihre Konsumausgaben zur Stabilisierung lokaler Wirtschaftsstrukturen bei und stärken insbesondere den Einzelhandel, die Gastronomie sowie Freizeit- und Kulturangebote. Darüber hinaus profitieren Vereine, ehrenamtliche Organisationen und soziale Netzwerke von einer höheren Präsenz junger Menschen. Die Schaffung von Auszubildendenwohnraum kann somit nicht nur zur Fachkräftesicherung beitragen, sondern auch die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Emscher-Lippe Region nachhaltig fördern.

Insgesamt zeigen die aufgeführten Argumente, dass speziell auf Auszubildende ausgerichtete Wohnangebote, unabhängig von Größe und Trägerschaft, sowohl arbeitsmarktpolitische als auch sozial- und regionalpolitische Zielsetzungen unterstützen. Sie tragen zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses, zur Erhöhung der Standortattraktivität und zur nachhaltigen Entwicklung der Emscher-Lippe Region bei und können als strategisches Instrument der regionalen Struktur- und Wirtschaftsförderung betrachtet werden.

Sie haben Interesse mitzuwirken und die **Ausbildungsregion Emscher-Lippe** zukünftig mitzugestalten? Kontaktieren Sie gerne die WiN Emscher-Lippe GmbH. Die Region lebt von Austausch, Zusammenhalt und von vielen klugen Köpfen, die Ideen einbringen und gemeinsam daran arbeiten.

Tristan Lücke

Herner Straße 10, 45966 Herten

Mail: tristan.luecke@emscher-lippe.de

Tel.: 02366 10 98 17